Kindern, einen Schwiegersohn, eine verheiratete Tochter und fünf Enkel. Der Mangel, den er in jener Zeit gewiß schwer hat erfahren müssen, entschuldigt in etwas die Eigennützigkeit, von der seine Bemerkungen in betreff der sogenannten Vermächtnisse bei Begräbnissen und der Spott im Trauregister vom Jahre 1614 zeugen, „daß von den Accidentien hier die Pfarrer reich und die Suppen fett würden.“ Auch scheint er mit seiner Gerichtsherrschaft, denen von Weißbach, nicht im freundlichsten Einvernehmen gestanden zu haben. Er starb den 13. November 1646.

6. Mag. Daniel Bärensprung 1647—1649. Er ward 1622 in Zwickau als Sohn eines Tuchmachers geboren, den 14. April 1647 für das hiesige Pfarramt vociert, den 13. Mai in Leipzig ordiniert und trat den 25. Mai sein Amt an, welches er aber nur zwei Jahre verwaltete. Er ward 1649 Pfarrer in Netzschkau, 1655 Pfarrer in Elsterberg und starb daselbst 1671. 1648 hatte er sich mit Marie Elisabeth Meise, Tochter des Ratsherrn Philipp Meise in Zwickau verheiratet.

7. Christian Ludwig 1649—1655. Er war ein Sohn des Pfarrers Nikolaus Ludwig in Waldkirchen bei Lengenfeld. Er ward 1636 Rektor in Werdau und 1649 Pfarrer hier. Im Oktober d. J. verheiratete er sich mit Lucia Celius, Tochter des Gerichtsdirektors Christoph Heinrich Celius in Crimmitschau. 1655 kam er als Pfarrer nach Neumark und ist daselbst 1684 verstorben.

8. Mag. Johann Arzt aus Reichenbach 1655—1656. Dieser ward nach kaum einjähriger Amtierung hier 1656 Pfarrer in Netzschkau, 1661 Pfarrer in Mylau, wo er 1694 verstorben ist.

9. Michael Dietzel 1656—1696. Er stammte aus Elsterberg und war daselbst 1624 geboren. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit Marie Susanne geb. Celius, Tochter des hiesigen Gerichtsdirektors, welche den 31. März 1687 nach 21jähriger Ehe starb, sodann seit dem 13. November 1688 mit Frau Katharine Rosine, der Witwe des Mag. Gottwald Weber, Pfarrers in Bockwa, mit welcher er auch noch als 65jähriger Greis eine Tochter, Johanna Sophie, zeugte. Dietzel hat hier 40 Jahre lang in großem Segen gewirkt und namentlich auch in mannigfachen Streitigkeiten die Rechte der Kirche und des Pfarrlehns energisch gewahrt. 1695 wurde er vermocht, um einen Substituten anzuhalten, welchen er in der Person Christoph Heinrich Lehner's, seines Nachfolgers erhielt. Den 4. März 1696 ist er sanft entschlafen. Er hinterließ die Witwe und aus seinen beiden Ehen sechs Kinder.

10. Christoph Heinrich Lehner 1696—1712. Er war geboren 1665 zu Eichicht. 1696 verheiratete er sich mit Marie Lucretia Halbritter, der Tochter eines Juristen in Troppau in Schlesien. Er starb hier nach mehrwöchentlicher Krankheit den 14. Juli 1712 und hinterließ außer der Witwe vier unmündige Kinder, von denen das jüngste erst ein Jahr alt war.

11. Christian Ehrenfried Gerlach 1712—1760. Er war 1675 zu Ponitz bei Gößnitz, wo sein Vater Pfarrer war, geboren, besuchte das Gymnasium zu Gera und wurde 1712 zum hiesigen Pfarrer vociert. Er verheiratete sich mit Sophie Magdalena geb. Speck und, als ihm diese 1751 gestorben war und seine jüngste Tochter sich verheiratet hatte, noch als 79jähriger Greis mit Frau Katharina Magdalena, der Witwe des Kantors Christoph Müller in Crimmitschau. Er entschlief den 18. September 1760 im 86. Jahre seines Lebens nach 48jähriger treuer Amtsführung.

12. Mag. Johann Ernst Spitzner 1761—1762. Er war 1731 zu Oberalbertsdorf, wo sein Vater Pfarrer war, geboren. Den 18. März 1761 wurde er von der verwitw. Frau Kammerherrin von Schönberg in Vormundschaft ihres unmündigen Sohnes Adam Friedrich von Schönberg zum hiesigen Pfarramt vociert. Bereits zu Ende des Jahres 1762 wurde er zur Pfarrstelle nach Trebitz bei Wittenberg, gleichfalls der Frau Kammerherrin von Schönberg gehörig, berufen und trat noch in den letzten Tagen des Dezember sein neues Amt an. Verheiratet hat er sich hier nicht.

13. Christoph Friedrich Hahn 1763—1775. Dieser war 1731 in Ronneburg als Sohn eines Amtschirurgen geboren. Nach Antritt seines hiesigen Amtes verheiratete er sich mit Friderike Elisabeth, einer Tochter des Pastors Ehrlich in Oberarnsdorf im Altenburgischen, die ihm drei Söhne und drei Töchter gebar. 1775 ward er als Pfarrer nach Gelenau berufen, wo er 1813 verstorben ist.

14. Johann Ernst Siefart 1775—

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden